

Quelle: Die Zeit

Provided by GENIOS

FEUILLETON

Wir brauchen neue Klischees

Gespräch mit Dostojewskij über Erbgut und Sühne

* Josef Joffe *

die zeit: Fjodor Michailowitsch, in den Brüdern Karamasow haben Sie eine hübsche Definition des politischen Feuilletons niedergeschrieben. Es gehe um die "ewigen Fragen", um "was man glaubt oder nicht glaubt", um "Gott und Unsterblichkeit". Und wer nicht an Gott glaubt, rede von "Sozialismus oder Anarchismus" ...

F. D.: Sie schmeicheln mir. Was wollen Sie?

zeit: Unsere FAZ-Kollegen haben gerade das Ende des klassischen politischen Feuilletons verkündet und sofort sechs Seiten mit 0,1 Prozent des menschlichen Genoms gefüllt. TATAAA!

F. D.: Das "Ende der Geschichte" haben verkündet: Condorcet, Turgot, Hegel, Marx, Fukuyama. Wie heißt das bei Ihnen: Totgesagte leben länger?

zeit: Wir Pressbengel lieben die originellen, unverbrauchten Sprüche.

F. D.: Da fällt mir auch Sam Goldwyn ein: "Ich habe die Nase voll von alten Klischees; was wir brauchen, sind neue Klischees."

zeit: TATAAA?

F. D.: Warum trompeten Sie andauernd? Ich kann noch sehr gut hören.

zeit: Das war eines der 3,2 Milliarden Basenpaare, die den "Stoff des Lebens" hergeben.

F. D.: Na und? Als weiland das "Jahrhundert der Physik" ausgerufen wurde, haben wir da aufgehört, uns mit den "ewigen Fragen" zu beschäftigen? Keine einzige naturwissenschaftliche Revolution - Sie beliebten, von "Paradigmenwechsel" zu plaudern - hat je die Fragen nach dem Guten, Schönen, Wahren und Richtigen abgewürgt. Darüber räsoniert ihr Pressbengel doch andauernd, wenn auch nicht so gut wie ich.

zeit: AAAAAA ...

F. D.: ... stottern Sie nur. Noch mal: Diese Fragerei hört nie auf, weil sie keine letztendlichen Antworten kennt. Sie können alle 3,2 Milliarden abdrucken und mir trotzdem keine Antwort auf die Frage geben: Was ist der Mensch?

zeit: Aber bald können wir den Menschen neu erschaffen.

F. D.: Das hat dieser Lenin auch geglaubt. Herausgekommen ist Breschnew.

zeit: Jetzt können wir aus Leonid einen Gorbi zaubern, aber minus Muttermal auf der Stirn.

F. D.: Mag sein. Dennoch müssen Sie endlos über den Widerstreit der Werte nachdenken. Apropos Feuilleton: Ich lerne mehr von Dr. Faust und Raskolnikoff als von Herrn Venter.

zeit: Nix gegen product placement, aber wenn wir alles wissen, müssen wir nicht mehr philosophieren, sondern nur noch sequenzieren.

F. D.: Nur Journalisten können so töricht sein. Ich glaube, es war Ihr Bertrand Russell, der alles dazu gesagt hat. Die Philosophie sei wie die Sonne. Immer wieder habe sich eine neue naturwissenschaftliche Erkenntnis aus ihr gelöst und zum eigenständigen Planeten verdichtet. Doch strahlt die Sonne so hell wie eh und je. Und jetzt stören Sie mich nicht mehr beim Schreiben.

Die Fragen stellte Josef Joffe